

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1910**

387 (23.8.1910) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Karlsruhe, Dienstag den 23. August 1910.

Telephon-Nr. 86.

26. Jahrgang.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: H. Schröder, Sedendorf, für Chronik u. Residenz: E. Stolz, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Anlage: 33 000 Expl. gedruckt auf 3 Füllungs-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21 000 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Sammlerstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe: Am Verlage abgeholt: Monatlich 60 Bfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Postamt M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52. 8 seitige Nummern 5 Bfg. Größere Nummern 10 Bfg. Anzeigen: Die Koloniale 25 Bfg., die Kleinanzeigen 70 Bfg.

## Der Reichshaushalt 1909.

Berlin, 22. August. (Tel.) Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1909 gestalteten sich nach dem Endabschluss der Reichshauptkasse, abgesehen von den auf die außerordentlichen Deckungsmittel angewiesenen Ausgaben im Vergleich mit dem Etat in runden Summen.

In den Geschäftsbereich des Reichsamts des Innern ist eine Ueberschreitung von 1 497 000 Mark zu verzeichnen. Für das Reichsheer und bei den Kontingentsverwaltungen von Preußen, Sachsen und Württemberg, einschließlich der diese Verwaltungen angehenden und mit einer Ersparnis von 3 685 000 Mark abschließenden Abschnitte des allgemeinen Pensionsfonds an fortbauenden Ausgaben 6 535 000 Mark weniger. An einmaligen Ausgaben sind dagegen 7 532 000 Mark mehr als angesetzt erforderlich gewesen. Bei der Marineverwaltung schließen die dauernden Ausgaben einschließlich dieser Ersparnisse mit 232 000 Mark, bei dem entsprechenden Abschnitte des allgemeinen Pensionsfonds mit 1 626 000 Mark und den einmaligen Ausgaben mit 350 000 Mark weniger Aufwand ab.

Bei dem Fonds des Reichshauptamtes ergibt sich bei den fortbauenden Ausgaben ein weniger von 37 063 000 Mark. Bei den einmaligen Ausgaben wurden 11 985 000 Mark über das Etatsoll hinaus verausgabt. Bei der Reichspost und der Telegraphenverwaltung sind die fortgesetzten Ausgaben mit 6 940 000 Mark, die einmaligen Ausgaben sind mit 148 000 Mark unter dem Voranschlag zurückgeblieben, ebenso ist bei der Reichseisenbahnverwaltung ein weniger von 6 268 000 Mark, bei den fortbauenden von 95 000 Mk. bei den einmaligen Ausgaben zu verzeichnen. Die Einnahmen an Zöllen, Steuern und Gebühren haben den Voranschlag von 72 188 000 Mark überschritten. Die Einnahmen der Reichspost und der Telegraphenverwaltung sind mit 4 827 000 Mark hinter dem Etatsanlasse zurückgeblieben.

Die Ausgleichsbeträge für die nicht in allen Bundesstaaten gemeinsamen Einnahmen haben Mehrerträge. Die letzteren haben entsprechend ein Mehr von 1 394 000 Mark ergeben. Im ganzen sind an ordentlichen Einnahmen, während der Verbleiben, 72 678 778 Mark mehr eingekommen, während an Rinderausgaben 40 618 603 Mark zu verzeichnen sind. Hiernach waren 126 460 318 Mark anstatt der veranschlagten 239 757 300 Mark als Fehlbetrag vorläufig auf Anleihe zu übernehmen.

## Das Anwachsen der Kriegsheere.

Karlsruhe, 22. Aug. Ueber dies in Hinblick auf die kommende Militärvorlage sehr aktuelle Kapitel macht ein Fachmann und Statistiker nun folgende Angaben: Wir sind gewohnt, bei einem Zukunftskriege von Millionenheeren zu sprechen. Nur wenige denken dabei, wie gering die Heere der Großmächte noch vor anderthalb Jahrhunderten waren, und wie schnell sie zu ihrer jetzigen Größe angewachsen sind. Gerade dies ist aber einer der wichtigsten Faktoren, der die moderne Kriegführung beeinflusst hat.

Friedrich der Große hat zumeist Heere von 40 000 Mann in den Schlachten geführt. Nur dreimal — bei Hohenfriedberg, Prag und

Pirna — sochten über 50 000 Mann unter ihm. So wurde Zorndorf mit 33 000, Kobytsch mit nur 22 000 Mann geschlagen. Auch Napoleon begann seine Laufbahn mit geringen Heeresstärken. In dem Feldzuge von 1796, den er noch in späteren Jahren als seinen schönsten bezeichnete, und der seinen Ruf als einen der hervorragendsten Feldherren aller Zeiten begründet hat, betrug die eigentliche Operationsarmee wenig mehr als 40 000 Mann. Mit 30 000 Mann überschritt er 1800 den Großen Saank Bernhard, um damit die Entscheidung in der oberitalienischen Tiefebene zu bringen. Aber schnell stiegen unter ihm die Heeresgrößen. 1806 vereinigte er im Vormarsch gegen den Thüringer Wald bereits 160 000 Mann, denen die Preußen nur 130 000 Mann (einschließlich der Sachsen) entgegenstellen konnten. Dagegen erreichte die „Große Armee des Jahres 1812“, mit der Napoleon die russische Grenze überschritt, wenn man die preußischen und österreichischen Hilfstruppen hinzuzählt, bereits eine Stärke von 450 000 Mann. Rechnet man die späteren Nachschube hinzu, so erhöht sich die Zahl auf 600 000 Mann. Die Stärke der Verbündeten im Herbst 1813 betrug schon 860 000 Mann; die französischen Kräfte dagegen umfaßten „nur“ deren 700 000.

Der erste Feldherr der neueren Zeit, der eine reguläre Armee von mehr als 100 000 Mann kommandierte, war der Marschall von Sachsen, der 1750 in der Schlacht bei Rocoux fiel. Napoleon selbst hat in sieben großen Schlachten Heere befehligt, deren Effektiv 100 000 Kombattanten überstieg (Smolensk, Leipzig, Bautzen, Wagram, Groß-Görschen, Borodino, Dresden).

Im Jahre 1870/71 betrug die Stärke des französischen Heeres 570 000 Mann, von denen jedoch nur 340 000 für die eigentliche Feldarmee verwendbar blieben. Die deutsche Feldarmee hatte eine Stärke von 460 000 Mann Infanterie und 57 000 Reitern. Dagegen betrug die gesamte Verpflegungsmenge des ganzen deutschen Heeres im Monat August 1 150 000 Mann und 250 000 Pferde. In der Schlacht bei Sedan stritten 200 000 Deutsche gegen 120 000 Franzosen, bei Gravelotte 187 000 gegen 113 000.

Der letzte große, der russisch-japanische Krieg zeigt wiederum eine Steigerung, trotzdem die Russen nur einen Teil ihrer gesamten Streitkräfte zur Verwendung bringen konnten. So betrug in der Schlacht am Schaho die Zahl der Streiter 355 000, von den 210 000 auf die Russen und 145 000 auf die Japaner fielen; bei Muden kämpften 314 000 Japaner gegen 310 000 Russen. Dies sind Zahlen, die vorher noch nicht erreicht worden sind.

In einem großen mitteleuropäischen Zukunftskriege werden wir mit ganz anderen Verhältnissen rechnen müssen. In einer Operationsstudie nimmt der bekannte General von Falkenhäusen das deutsche Heer zu 23 aktiven und 14 Reservekorps, zusammen zu 37 Armeekorps und 10 Kavallerie-Divisionen an. Hierzu treten noch österreichische Hilfstruppen in Stärke von 6 Armeekorps und 2 Kavallerie-Divisionen. Es setzen also hier auf einem Kriegsschauplatz in engster Fühlung 43 Armeekorps und 12 Kavallerie-Divisionen. Rechnet man das Armeekorps auch nur zu 30 000 Streikern, so ergibt dies schon eine Feldarmee von annähernd 1 400 000 Mann. Dabei sind die Festungsbesatzungen, die Besatzungen und Ersatzgruppen noch nicht mitgerechnet. Diese Annahme beruht durchaus auf realer Grundlage. Man sieht daraus, daß wir in Zukunft wirklich mit Millionenheeren zu tun haben. Der Kriegführung erwachsen aus diesem Umstande für die Führung bedeutende Schwierigkeiten. Derartige große Massen nehmen beim Marsche, in der Verammlung und im Gefechte einen entsprechenden großen Raum ein. Die Verpflegung, der Munitionsersatz ist schwieriger geworden und stellt erhöhte Anforderungen an das ganze Transportwesen. Unsere höchentwickelte Technik hat aber der Führung die Mittel an die Hand gegeben diese Schwierigkeiten zu überwinden.

## Der stille See.

Roman von H. Courths-Mahler.

(25. Fortsetzung.)

Hilde hatte noch weinend im Salon gesessen, als Mally Hans Rodus meldete. Erst wollte sie ihn abweisen lassen, aber dann sagte sie sich, daß dies ausfallen mußte. Sie trocknete schnell ihre Tränen und ließ ihn eintreten. Sie zwang sich zu einigen unbefangenen Worten, aber Hans Rodus merkte doch, wie verstört und niedergedrückt sie war. Keines ihrer kleinen koketten Manöver, die ihr zur zweiten Natur geworden, führte sie aus. Hans Rodus' Unbehagen verstärkte sich, und seine Vermutung, die der Wahrheit ziemlich nahe kam, befestigte sich.

Er fragte nach der Generalin, die ihn hergebeten hatte. Hilde gab leise Auskunft. Nie hatte sie schöner und reizender ausgesehen als jetzt. Hans Rodus empfand einen dumpfen Schmerz, daß ein so liebliches Frauenbild so viel Unheil über Männer bringen konnte. Sicher würde es zwischen Krafft und Wendling zur Katastrophe kommen, wenn sich seine Ahnung bewahrheitete.

Er wollte fragen — irgend etwas — das ihm Aufschluß gab. Aber ein vages Gefühl hielt ihn davon ab. Er erkundigte sich nur nach ihrem Befinden. Sie sagte etwas von Kopfweh und Nervosität. So empfahl er sich bald und versprach am nächsten Tage um dieselbe Zeit zu kommen, damit er die Generalin bestimmt antreffen würde.

Langsam ging er hinaus. Hilde sah ihm mit heißen, trockenen Augen nach und lief dann unruhig im Zimmer auf und ab, bis ihre Mutter nach Hause kam. Ahnungslos trat diese ein.

„Denke, Hilde, Krafft ist noch nicht abgereist. Ich sah ihn eben an seiner Wohnung aus dem Wagen steigen, als ich in der Drosgasse vorbeifuhr. Er hat mich gar nicht gesehen.“

Hilde warf sich seufzend auf einen Sessel und sah die Mutter an.

„Krafft war hier,“ sagte sie.

„Er war hier,“ sagte sie. „Er war hier? Warum hat er seine Reise aufgeschoben?“

„Ich weiß es nicht.“ „Hast Du ihn nicht gefragt?“

„Nein.“ „Mein Gott, Hilde, Du bist so latonisch. Habt Ihr Euch gar gegankt?“

„Nein — wir haben kein Wort miteinander gesprochen.“ Die Generalin sah äußerst erstaunt aus.

„Aber, Hilde, was soll denn das heißen? Du sagst, Krafft war hier, und behauptest, kein Wort mit ihm gesprochen zu haben. Wie soll ich das verstehen, so rede doch.“

Hilde sprang auf und lief einigemal im Zimmer herum. Blödsinnig blieb sie vor der Mutter stehen und sah sie mit unsicherem Blick an.

„Mama — ich — fürchte, es ist aus — mit Krafft — gung aus.“ sagte sie mit trockenen Lippen.

Die Generalin sah entsetzt auf.

„Hilde — um Gotteswillen — was ist geschehen?“ rief sie entsetzt.

Die junge Dame presste die Hände gegen die Schläfen.

„Ja — Du mußt es erfahren, Mama. Wendling war hier, als Krafft kam. Ich glaubte ihn doch verreis. Und Wendling — Du weißt, Mama — ich hatte ihn lieb — wollte aber vernünftig sein und wurde Kraffts Braut. Nachher merkte ich erst, wie lieb ich Wendling hatte, und — und wir konnten beide nicht vergessen, was wir uns gewesen. Wir sahen uns zuweilen einen Augenblick allein — und wir stahlen uns ein bisschen Glück, sagten uns, wie sehr wir beide unter der Trennung litten.“

Heute kam er, weil er wußte, daß Du ausgegangen. Es sollte das letzte Mal sein — der Abschied für immer. Wir küßten uns — da trat Krafft ein — ich weiß nicht, wie er so plötzlich vor uns stand. Er sah uns starr und stumm an — fürchterlich sah er aus — und ohne zu sprechen, ging er gleich wieder fort. Wendling ist ihm auf dem Fuße gefolgt. — Nun weißt Du alles.“

Hilde hatte das alles hastig hervorgestoßen. Ihre Mutter

## Die Posener Kaiserfeste.

Posen, 22. Aug. Heute vormittag wurde auf dem Truppenübungsplatz eine große Gefechtsübung abgehalten. Der Kaiser begab sich im Automobil hinaus und stieg um 7 Uhr in der Nähe des Bataillonslagers zu Pferde. Anwesend waren der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich, Prinz August Wilhelm und Prinz Oskar, sowie der kommandierende General Graf Kirchbach. Die Leitung der Übung hatte Generalst. Schaf. Es war eine blaue Partei unter Generalmajor von Westernhagen und eine rote unter Generalmajor Harbon gebildet worden. Nach der Kritik nahm der Kaiser einen 2maligen Vorbeimarsch ab. Der Kaiser wurde von dem anwesenden Publikum und Schallmännern stürmisch begrüßt, er ritt zum Baradenlager und nahm dort an einem Frühstüde teil.

Um 12 1/2 Uhr kehrte der Kaiser im Automobil nach Posen zurück. Hier besuchte der Kaiser nachmittags 5 Uhr die Kgl. Akademie, wo er von dem Kurator, dem Oberpräsidenten von Waldow und dem Rektor Dr. Spies empfangen wurde.

Die Kaiserin besuchte inzwischen vormittags 9 1/2 Uhr das Diakonissenhaus, wo sie von Generalsuperintendenten a. D. Betschiel und dem Kuratorium, sowie dem Vorstand des Provinzialvereins Frauenhilfe mit Frau Gräfin Kirchbach an der Spitze empfangen wurde und dann einen Rundgang unternahm.

Die Kaiserin besuchte ferner das Kaiserin Auguste Viktoria-Haus, wo die Vorstandsmitglieder des Provinzialvereins vom Roten Kreuz und des Verbandes der väterländischen Frauenvereine in der Provinz Posen und der Stadt Posen Aufstellung genommen hatten. Sodann wurde das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern besucht, wo die Kaiserin von der Oberin der Schwester Suminski, empfangen wurde und die General-Oberin, Frau Giersberg aus Kulm und Weißhofs Hof die Kaiserin erwarteten. Es folgte ein Besuch des städtischen Bürger-Stiftes, wo Bürgermeister Künzer an der Spitze des Kuratoriums die Kaiserin begrüßte. Bei dem Besuch des evangelischen Vereinshauses ließ sich die Kaiserin durch die Prinzessin Eitel Friedrich vertreten. Der Vorstand des evangelischen Kirchen- und Hilfsvereins wurde von der Kaiserin im Diakonissenhause empfangen.

Die Kaiserin besuchte heute nachmittag die alte Kreuzkirche und die katholische Pfarrkirche (Johanniterkirche). Zur Abendtafel bei dem Kaiserpaar sind geladen: Schloßhauptmann Graf von Hutten-Capost und der Kommandeur der Königsjäger zu Pferde Major Rosenberg-Pipinski.

Gnesen, 22. Aug. (Tel.) Die Kronprinzessin traf im Automobil von Posen kommend heute vormittag um 11 Uhr vor Betschoda ein und wurde von den städtischen Behörden empfangen. Die Begrüßungsansprache hielt der erste Bürgermeister Schoppen. Nach der Besichtigung der Anstalt erfolgte um 12 1/2 Uhr die Rückfahrt nach Posen.

## Berliner u. süddeutsche Sozialdemokratie.

Berlin, 22. Aug. Von hier aus wird der „Köln. Ztg.“ telegraphiert: Die Berliner sozialistischen Parteigrößen dürften heute nach Eingang der Nachrichten über die Parteiverfammlungen in Baden und Hessen recht unangenehme Stunden erleben. Obgleich die Berliner Leute in Offenburg zu Wort kamen, haben sich die Badener nicht im entferntesten um die Berliner Forderungen gekümmert und in aller Schärfe erklärt, daß sie in ihre Badener Sachen nicht hineinreden lassen, daß sie den Disziplinbruch zwar anerkennen, ihn aber für so nötig halten, daß er begangen werden mußte. Die Fassung der verschiedenen Entschlüsse zeigt klipp und klar, daß die Badener nicht nachgeben werden, und daß sie dabei von ihren Wählern

war wie gelähmt in einen Sessel geglitten. Nun rang sie jammern die Hände.

„Du Unglücksfind — Du Unglücksfind! Was soll nun werden? Das gibt ein Duell. Und Krafft tritt natürlich von der Verlobung zurück. Mein Gott, dieser Standal, diese Blamage, wir sind unmöglich, wenn davon etwas bekannt wird. Und es scheidet immer durch in solchen Fällen. Wie konntest Du Dir und mir das antun, Hilde? Das ist ja furchtbar — furchtbar.“

Hilde legte gequält die Hände an die Ohren und sah angstvergerzt auf das blaße Gesicht der Mutter.

„Hör auf, Mama — hör auf! Das weiß ich ja alles selbst. Vorwürfe mache ich mir selbst genug. Wie konnte ich denn ahnen, daß Krafft nicht abgereist sei. Und Mally ließ ihn so schnell eintreten — nicht einmal geklingelt hat er draußen. Diese Mally ist eine ganz unbrauchbare Person, sie muß aus dem Hause.“

„Damit sie alles ausplaudert. Bist Du von Sinnen. Herrgott — was tun wir bloß? Das kann und darf ja nicht zum Eklat kommen. Ich will zu Krafft fahren, jetzt gleich — ich muß ihn sprechen. Vielleicht ist noch etwas zu retten. Wenn ich die Szene mit Wendling als jugendliche Torheit hinstelle? — Mein Gott — den Standal überlebe ich nicht — es darf nicht dazu kommen. Konntest Du nicht vernünftig sein und die törichte Liebelei aufgeben? Alles kann man nicht haben im Leben. Diese glänzende Partie — nie findet sich eine solche wieder für Dich. Wie konntest Du nur so unvorsichtig sein. Dieser Eklat — dieser Eklat — so kurz vor der Hochzeit.“

Sie lief händeringend umher.

Hilde barg das Gesicht in den Händen.

„Mache mich nicht wahnsinnig mit Deinen Vorwürfen. Die mache ich mir doch selbst. Fahr zu Krafft, ich bitte Dich. Er soll mir verzeihen — soll zu mir kommen — auf den Knien will ich ihn um Verzeihung bitten. Alles will ich tun, was er verlangt — nur verstoßen soll er mich nicht. Geh — ich bitte Dich — geh schnell — er ist ja so gut — er kann nicht hart bleiben. Bring ihn zu mir — ich will ihm mit meinen Bitten die Verzeihung abzwängen. Geh — geh schnell.“

(Fortsetzung folgt.)

gedeckt sind. Als zweites unbequemes Moment für die Berliner Parteileitung kommt noch hinzu, daß auch auf dem hessischen Parteitag die revisionistische Richtung mit 48 gegen 30 Stimmen siegte, und daß damit die Berliner Parteileitung eine neue und entscheidende Niederlage erlitt. Man darf auch nicht übersehen, daß in Offenburg ein bayrischer Vertreter die Badener zu ihrer Haltung beglückwünschte und die Meinung aussprach, daß, wenn die Badener auch nicht immer in unbedingt klaffenbewußtem Paradeschritt marschierten, man doch den Eindruck erzielte, daß sie marschieren, und zwar an der Spitze. Aus allen diesen Kundgebungen zeigt sich, daß es auch für die sozialdemokratische Parteileitung nicht so leicht ist, ganz Deutschland von Berlin aus zu regieren. Es fragt sich nun, was die Parteileitung machen wird, und ob sie den bisherigen Kurschlägen des „Vorwärts“ folgend, den süddeutschen Genossen gegenüber die Politik der gepanzerten Faust, oder aber die der Sammelhandjohse einschlagen wird. Die bürgerlichen Parteien dürften wohl am besten tun, sich in diesen Streit möglichst wenig einzumischen und es den widerstrebenden Richtungen in der Sozialdemokratie zu überlassen, sich untereinander so zu einigen oder zu verneinigen, wie es ihnen gut dünkt.

Cl. Berlin, 23. Aug. (Privattelegr.) Ueber den Offenburger Parteitag schreibt heute morgen das führende sozialdemokratische Parteiorgan, der „Vorwärts“: Kolbs Rede war ein unumwundenes Bekenntnis zur Ausschüttungstheorie, zum Ministerialismus usw. Was die Hoffnung des Vorstehenden im Schlusssatz anbetrifft, so darf wenigstens das eine konstatiert werden, daß keiner der Redner erklärte, man werde sich einem die Nürnberger Resolution anerkennenden Beschlusse des Magdeburger Parteitages nicht fügen. Man hat also den Weg zur Umkehr in Offenburg nicht verarmelt. Das ist wenig, aber bei den obwaltenden Umständen wenigstens etwas.

Viel bemerkt wird auch ein längerer Artikel der natlib. National-Zeitung: Sie schreibt: Mit der ganzen Wucht ehelicher Überzeugung, mit dem ganzen Ingrimm gegen ein unerschütterliches alle Kraft entnennendes System hat Kolb seinen Protest gegen die ide Oppositionstaktik der Sozialdemokraten im Reichstag erklärt. In Offenburg ist der Gegensatz zwischen Nord und Süd zur entscheidenden Formulierung gelangt. Das freie süddeutsche Wehen hat dort auch das sozialdemokratische Heer aus dem eisernen Bann befreit, den die roten Brethren mit derselben Disziplin ausgeübt haben, mit der sie ihren Treptower Wahlbezirk so kriegerisch zu organisieren gewußt hatten.

M. Elberfeld, 23. August. (Privattelegr.) Der sozialdemokratische Verein Elberfeld-Barmen beschloß, dem Parteitag in Magdeburg eine Entschlieung zu empfehlen, worin das Verhalten der badischen Genossen als ein Verstoß gegen die grundsätzliche Stellung der Sozialdemokratie zum Klassenstaat betrachtet wird. Die Resolution fordert den Magdeburger Parteitag auf, die badischen Abgeordneten, die für das Budget gestimmt haben, aus der Partei auszuschließen.

O. Mannheim, 22. Aug. Der sozialdemokratischen „Volksstimme“ wird geschrieben: „Einzelnen Vertretern der „unbedingten Disziplin“ ist es vorbehalten geblieben, in der Behandlung von Parteifragen einen Weg einzuschlagen, der bisher erfreulicherweise von niemand in der sozialdemokratischen Partei beschritten worden ist. In Offenburg hat die Genossin Rosa Luxemburg am gestrigen Sonntag — also im unmittelbaren Anschluß an den Parteitag der badischen Sozialdemokratie — in einer freilich nur von circa 20 Personen besuchten öffentlichen Volksversammlung über den Parteistreit betr. die Budgetfrage referiert. Wie uns aus Offenburg berichtet wird, waren gut zwei Drittel der Versammlungsteilnehmer Anhänger bürgerlicher Parteien. Vor dieser in seiner Mehrheit bürgerlichen Zuhörerschaft hat die Genossin Luxemburg es angebracht gehalten, die badischen sozialdemokratischen Abgeordneten in unerbittlicher Weise lächerlich zu machen. Das ist, wie man hoffentlich auch nördlich des Rheins zugestehen wird, ein Skandal, für den es keine Entschuldigung gibt.“

**Deutscher Katholikentag.**

(Unber. Nachr. verb.) V. H. Augsburg, 22. Aug.

Die Beratungen der 57. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands nahmen heute Vormittag 11 Uhr mit der Ersten geschlossenen Versammlung

in der Konzerthalle des Stadtgartens ihren Anfang. Auf den Ehrenplätzen waren eine große Anzahl katholischer Parlamentarier und bekannter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens erschienen. Man bemerkte u. a. den Vizepräsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses Dr. Porzsch-Breslau, den Reichs- und Landtagsabgeordneten Landesgerichtsrat Metz, die Abg. Speck, Jäger, Wiedberg und Giesberts, Prälat Bertmann-Freiburg i. Br., eine große Anzahl von Vertretern des katholischen Adels unter Führung des Grafen Droste-Bispingen, des Präsidenten des Zentralkomitees.

Der Präsident des Lokalkomitees Justizrat Keiser eröffnete die Versammlung mit kurzen Worten: „Gestern war Parade, heute wird es Ernst. Als Präsidenten dieser Generalversammlung schlage ich Ihnen den Reichstags- und Landtagsabgeordneten Metz vor (Stürmische Zustimmung).“

Oberlandesgerichtsrat Metz: Ich bin bei allen Bedenken, die für mich angesichts dieses verantwortungsvollen Amtes aufstiegen, für die Wahl herzlich dankbar, die Verantwortung dafür tragen freilich Sie selbst (große Heiterkeit). Aber vertrauen wir auf Gott den Herrn, der auch den Schwachen Kraft gibt Gutes zu tun. So wollen wir denn in diesen Tagen zusammen arbeiten, zum Wohle der Kirche zum Wohle des Vaterlandes, und so nehme ich denn die Wahl an. (Stürmischer Beifall.)

Justizrat Keiser: Ich erlaube mir Ihnen zu schlagen wir vor den Grafen von Schönburg-Glauchau (lebhafter Beifall).

Graf Schönburg: Die Kundgebungen des Beifalles beziehen sich nicht auf meine Person oder meine geringen Verdienste. Ich nehme an, daß bei meiner Wahl die Absicht bestand, einmal die Diaspora im Präsidium zu berücksichtigen. Ich kann versichern, daß auch bei uns der Glaubenseifer und die Opferfreudigkeit um keinen Grad geringer sind als in rein katholischen Gegenden. Ich nehme die Wahl also an. (Beifall.)

Justizrat Keiser: Als zweiten Vizepräsidenten schlägt das Lokalkomitee vor den Königlichen Regierungsrat Karl Speck (München). (Beifall.)

Regierungsrat Speck: Ich nehme die Wahl mit herzlichem Danke für die Ehre an, und wünsche, daß sich das alte Wort bewahrheitet: Wem Gott gibt das Amt, dem gibt er auch Verstand. (Beifall.)

Es folgten dann noch die Wahlen der Schriftführer, womit die 57. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands konstituiert war. Hierauf wurde in die Erledigung der Arbeiten der Versammlung eingetreten.

Zunächst wurde an Papsi, Kaiser und Prinzregenten, sowie an die zurzeit in Fulda tagende Bischofskonferenz z. Hd. des Kardinal Ropp längere Subsidiumsgramme gefandt. Sodann erstattete der ständige Kommissar der Deutschen Katholikentage Graf Droste Bispingen den Jahresbericht. Das inzwischen an den Kaiser geschickte Telegramm lautet:

„Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät bringt die 57. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, tagend im ehrwürdigen Augsburg, einem edelsten Bororte der Christenheit, die ehrfurchtsvollste Huldigung dar. Mit ganz besonderem Danke sind wir dabei eingedenk allezeit der von Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät hervorgehobenen Bedeutung und Wertschätzung des christlichen Glaubens und kirchlicher Gesinnung, sowie des gleichmäßigen Wohlwollens gegenüber allen Angehörigen des Deutschen Reichs. Unsern aufrichtigsten, tiefgefühltesten Dank glauben wir am besten bezeugen zu können durch die Versicherung,

tieffter Ehrfurcht, unverbrüchlicher Treue und durch den Wunsch, daß Gott der allmächtige Eure Kaiserliche und Königliche Majestät noch für eine ungemessene Zeit zu glücklicher und segensreicher Regierung erhalten möge.“

Der frühere Abg. Justizrat Sachem (Köln) begründet dann die alljährlich wiederkehrende

**Resolution zur römischen Frage.**

die diesmal folgenden Wortlaut hat:

„Die 57. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands bringt dem Heiligen Vater in Rom Papsi Pius X. ihre ehrfurchtsvollsten Huldigungen dar und sendet ihm den Ausdruck ihrer unverbrüchlichen Treue und Anhänglichkeit an den Heil. Stuhl als den gottgewollten Mittelpunkt der ganzen katholischen Kirche. Sie verlangt nach wie vor für den Papsi als das Oberhaupt der katholischen Kirche, eine volle und wirkliche Freiheit und Unabhängigkeit in der Ausübung seines obersten Hirtenamtes, welches die unerlässliche Vorbedingung für die Freiheit und Unabhängigkeit der katholischen Kirche ist. Da eine Vorbedingung der Unabhängigkeit des Papsitums auch die volle finanzielle Selbstständigkeit der päpstlichen Verwaltung ist, so fordert sie die Katholiken Deutschlands auf, durch regelmäßige und reichliche Unterstüzungen der Sammlungen zum Peterspfennig für diesen Zweck beizutreten und auch dadurch dem Heil. Vater einen Beweis ihrer innigsten Verehrung für seine Person und ihrer treuen Liebe zu ihrer Kirche zu geben.“

Justizrat Sachem führt zur Begründung der Resolution aus: Man hat neuerdings wieder die Frage aufgestellt, ob das Papsitum wirklich von Christus eingesetzt sei. Von gewisser Seite ist diese Frage natürlich verneint und behauptet worden, daß an der Kirche und dem Papsitum nichts Göttliches sei. Ich meine, für eine Kirche, das nicht von vornherein das Licht des Glaubens ablehnt und nicht von vornherein die Zeugnisse des Bibel künstlich beugt, ist der Beweis geführt. Der jetzige Heilige Vater ist der 268. Papsi. Wer könnte es wagen, für eine weltliche Dynastie eine solch Dauer überhaupt auszuweisen? Noch heute steht der Stuhl Petri fester als alle Dynastien der Welt. Wie kann man da an dem göttlichen Ursprunge des Papsitums zweifeln. Das Papsitum ist ein wahres Wunder der Weltgeschichte. Gewiß wird auch die Kirche von Menschen regiert, die Menschen sind und Menschen bleiben, vom Priester bis hinauf zum Papsi. Sie alle haben ihre Schwächen und Fehler, aber der Kirche und ihrer höchsten Leitung ist der göttliche Beistand versprochen bis ans Ende der Tage. Das zeigt sich wirksam auch in unseren Tagen. Wir wollen zum Papsitum stehen in guten und schlechten Zeiten. In Frankreich hat man jetzt mit der Kirche öftig gebrochen. Auch das zurzeit offizielle Spanien hat jedoch einen Bruch vollzogen, von dem man nicht weiß, zu welchen Konsequenzen er führen wird. Die Gegner frohlocken zu frühzeitig, sie glauben sich schon von dem Untergange des Papsitums reden zu können. Auch in Deutschland erfährt das Papsitum Angriffe von allen Seiten und besonders in jüngerer Zeit. Umso mehr müßten die deutschen Katholiken sich zusammenschließen, um Papsi und Kirche zu verteidigen, umso mehr werden wir durch die Katholiken für das Papsitum Treue leisten.

Die Resolution wird unter höchstem Beifall einstimmig angenommen.

Graf Sachem begründet hierauf einen Antrag auf Unterstützung der Bonifazius-Vereine, die bekanntlich als Gegenstück zum Evangelischen Verein der Gullao-Wolfs-Stiftung die Unterstützung der Katholiken in der Diaspora sich anlegen sein lassen. Der Antrag wird einstimmig angenommen, ebenso ein weiterer des Domkapitulars Dittmerwald-Köln, der die Unterstützung des Vereins vom Heiligen Lande verlangt, unter Bezugnahme auf die Einweihung der katholischen Kirche und Wohltätigkeitsanstalten in Palästina.

Zu Rednern für die erste öffentliche Versammlung wurden bestimmt der österreichische Minister Ebenhoch, Professor Wagner (Augsburg) und Lehrer Bornwasser-Köln. Damit schloß die erste geschlossene Versammlung.

**Große Versammlung der katholischen Lehrer und Lehrerinnen**

unter dem Vorsthe des Direktors Brüd-Bodum, des Vorstehenden des Verbandes der katholischen Lehrer Deutschlands. Auch der Bischof Ritter von Lingg, der das Ehrenpräsidium dieser Versammlung übernommen hatte, war in ihr in Begleitung zahlreicher hoher geistlicher Würdenträger erschienen. Man bemerkte ferner den Titularbischof von Argos in Brasilien Amandus Dahmann und den Bischof von Würzburg. Viel bemerkt wurde die Anwesenheit des früheren Kommissars der Katholikentage des Fürsten zu Löwenstein-Vertheim im Dominikanerkloster.

Die Versammlung wurde eröffnet vom Lehrer und Gemeindebevollmächtigten Metz. Er wies auf die Gefahren hin, die von verschiedenen Vertretern der Wissenschaft aus dem Glauben drohen. Dagegen sei viel Pionierarbeit nötig, und Pioniere der christlichen Weltanschauung seien die Lehrer und Lehrerinnen.

Rektor Brüd-Bodum führte aus, die Teilnahme des Alerius an der Versammlung zeige, wie neuerdings das Verständnis für Schulangelegenheiten wachse, namentlich hier in Bayern, während anderwärts eine ganz unvergeßliche Gleichgültigkeit für Schulfragen bestände, die doch so ungeheuer wichtig seien. Noch erfreulicher wäre es freilich gewesen, wenn die gesamte katholische bayerische Lehrerschaft hier ein Zeugnis ihrer katholischen Ueberzeugungstreue abgelegt hätte. (Sehr richtig). Die bayerische katholische Lehrerschaft hat in ihrer Mehrheit treue und überzeugte Katholiken, aber besser wäre es, wenn das vor aller Welt bekundet würde. Eine geschlossene katholische Lehrerschaft würde auch ein fester Schuh sein in den Schulkämpfen der Zukunft, die noch härter einsehen würden, auch im katholischen Bayernlande. Das alte Sprichwort habe noch immer seine Gültigkeit: „Sage mir mit wem Du umgehst und ich will Dir sagen, wer Du bist.“ (Sehr richtig! Lebhafter Zustimmung). Die Zugehörigkeit mit einem Vereine, der katholische Interessen nicht vertreten will und kann, führt leicht dazu, daß das katholische Bewußtsein Schaden leidet. Ich lasse aber die Hoffnung nicht sinken, daß in dieser Beziehung in Zukunft Wandel geschaffen wird. (Lebhafter Beifall.)

Bischof von Lingg: Ich danke für die Uebertragung des Ehrenpräsidiums, ich wäre aber auch gekommen, wenn ich nicht eingeladen worden wäre. (Lebh. Beifall.) Sie haben die christliche Schule aufs Programm gesetzt und da muß ich dabei sein. Das Herz geht mir auf unter Ihnen, nur eines betrübt mich: Warum ist nicht die gesamte katholische Lehrerschaft hier versammelt? Auch ich bin überzeugt, daß ihre große Mehrzahl kirchliche Gesinnung hegt, aber aus Gründen, die ich nicht berühren will, hier fernbleibt. Ihnen aber rufe ich zu: „Mut! Mut!“ Da Sie sich an die Kirche halten, werden Sie auch deren Schicksal teilen: Die Worten der Hölle werden Sie nicht überwältigen. (Stürmischer Beifall!) Noch ein Beispiel von mir selbst: Ich war ein lebhafter Knabe und habe vor 60 Jahren manden Streich gemacht. Wieder einmal hatte ich einen solchen verübt, der an sich harmlos war, aber schlimm hätte ausfallen können. Am nächsten Tage ging ich um Umwegen zur Schule. Als ich an die Verbindungstür kam, hörte ich im Vorzimmer bereits Stimmen. Ich glaube, es war der Pfarrer und der Lehrer, und sie verhandelten über mich und meine Streiche. Mir verlagte der Atem. Da konnte ich nun meine guten und schlechten Eigenschaften hören. Aber ich fühlte es, — das Herz zitterte mir — mit welcher Liebe der Lehrer und der Pfarrer sich um mich und meine Zukunft kümmerten. Das hat furchtbar angefallen bei mir und diese eine Vorlesung wirkte mehr als hundert andere, die ich später gehört habe. Daheim fing der Vater an. Pfarrer und Lehrer waren schon beim Vater gewesen und ich bekam eine neue Sektion. Und das schlug noch mehr ein, und von da an war ich brav und bin doch noch etwas geworden. Das danke ich heute noch meinem ehrwürdigen Pfarrer meinem guten Vater und meinem alten Lehrer. So hat man früher ertragen. Pfarrer und Vater und

Lehrer sind zusammen gegangen und dann sind die Leute auch etwas geworden. Der Redner erteilte hierauf der Versammlung den bischöflichen Segen, den diese knieend entgegennahm.

Professor Dr. Martin Spahn-Strasbourg sprach hierauf über „Das Amt des Lehrers und seine Weltanschauung“. Redner meinte, die soziale Bewegung der Lehrer sei eine der wichtigsten des letzten Jahrhunderts, aber das Streben dieser Bewegung in der letzten Konsequenz bedeute die Freimachung der Schule von der Autorität aller Instanzen, nicht nur von der Kirche, sondern auch vom Elternhause. Da sei es wohl zu verstehen, daß auch eine Aenderung in der Weltanschauung der Lehrer eingetreten sei. Vom Standpunkt der Autorität der Schule aus konnten sie nicht auf dem Boden des Christentums bleiben. Es geht aber schon eine rückläufige Bewegung ein. Der Lehrer kann nicht allein der Herr in der Schule bleiben. Schließlich wird auch der Lehrerstand mit der Zeit einsehen, daß der christliche Einfluß auf die Schule nicht ausgerottet werden darf. Der Redner schloß mit einem Appell, im Amte des Lehrers die christliche Weltanschauung festzuhalten. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen und hierauf die Versammlung geschlossen.

**Erste öffentliche Generalversammlung**

zusammen, zu der der Andrang des Publikums trotz strömenden Regens ein ganz außerordentliches war mit Rücksicht auf die Anfründung, daß der österreichische Unterrichtsminister a. D. Ebenhoch über die „Gewinnung der gebildeten Katholiken“ sprechen werde. Auch der Bischof von Augsburg Ritter Dr. v. Lingg, sowie die übrigen Bischöfe und Ehrengäste hatten sich vollständig eingefunden. Vieles wird auf die bemerkenswerte Tatsache hingewiesen, daß

**die Schulfage**

diesmal in den Vordergrund des deutschen Katholikentages gerückt ist, und zwar nicht nur dadurch, daß man die heute Vormittag abgehaltene große katholische Lehrer- und Lehrerinnenversammlung veranlaßte, sondern daß man heute abend auch auf der öffentlichen Tagung die Schulfage erörtert. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß in Augsburg einer der Hauptverantwortlichen der deutschen Lehrerversammlung, der Landtagsabgeordnete Oberlehrer Schubert-Augsburg, wohnt, der auf den deutschen Lehrerverfassungen in München und Strasbourg energisch für die konfessionslose Schule unter gleichzeitiger Zurückweisung der konfessionellen Schulbestrebungen aufgetreten ist. Besonders auf dem Strasbourg Katholikentage erregte sein Auftreten in Zentrumstreifen großes Mißfallen, da tuz vor dieser Tagung die elsäß-lothringische Lehrerschaft, die sich zu einem großen Teile aus katholischen Lehrern zusammensetzt, einmütig dem Deutschen Lehrerverein beiträt und nicht dem katholischen Lehrerverband, der sich ebenfalls um die elsäß-lothringische Lehrerschaft bemüht hatte.

Der Präsident des Katholikentages, Reichstags- und Landtagsabgeordneter Oberlandesgerichtsrat Metz-Düsseldorf, eröffnete die Verhandlungen mit einer

**programmatischen Ansprache,**

die zugleich die Vorrede des Programms behandelte.

Präsident Metz führte u. a. aus: „Gewiß, Großes hat unsere Zeit erstrebt und erreicht; aber auf einem Gebiete, gerade dem wichtigsten, scheint sie zurückzusehreiten, ja zu vernichten, was Jahrhunderte vorher aufgebaut. Aber wir malen nicht zu schwarz, wenn wir sagen: vielleicht noch nie hat es eine Zeit gegeben, wo der Unglaube so machtvoll sein Haupt erhab, wie heutzutage, wo die Kreise der Gelehrten und der Gebildeten wetteifern mit denjenigen, die durch ihre Hände Arbeit das Brot verdienen, im Antium gegen alles Ueberflüssige und Göttliche. Man wagt, sich noch Christ zu nennen und will dem göttlichen Stifter der Kirche, dem eingeborenen Sohne Gottes, nur den Vorzug eines heidnischen Gelehrten, besonders vollkommenen Menschen zubilligen, aber ihn doch nur als einen Menschen anerkennen.“

Von Religion will man nichts mehr wissen, sondern man spricht von Kultur. Künste und Wissenschaften glaubt man beinrechtigt durch Verbreitung und Vertiefung des christlichen Gedankens. Ja, wer noch glaubt an das Dasein eines ewigen, übernatürlichen Gottes, er wird als rückständig und ungebildet betrachtet. Man vergißt die Lehren der vergangenen Jahrhunderte: wie das Christentum erst die Kultur geschaffen.“

Uebertreibe ich mit meiner Schilderung? Seit wann ist es erhört worden, daß ein Mann, der sich der schwersten Verbrechen gegen Staat und Kirche schuldig gemacht hat (Der Redner hat hier den Fall des spanischen Anarchisten Ferrer im Auge. D. R.), bei fast allen Kulturvölkern der höchsten Ehrenbezeugung teilhaftig wird? Daß er, als er nach Recht und Gesetz eine Strafe erlitten, als ein Held und Märtyrer seiner Ueberzeugung gepriesen wurde?

Sehen wir nicht die freigeistige Bewegung allüberall in raschem Aufschwung begriffen? Ist nicht in so manchen, in früheren Jahren durch ihren festen, lebendigen Glauben ausgezeichneten Reichen, die Kirche gelähmt, zu Boden geworden, vernichtet? Sehen wir nicht die Kräfte des Unglaubens enjig befechtigt, die Schule an sich zu reißen, um schon in das Herz der Unmündigen den Glaubenszweifel und den Glaubenshag zu serten?

Erlernen wir nicht mit Schrecken, daß selbst in die Reihen derjenigen, die sich mit Stolz „Jugendbildner“ nennen, und denen das beste des Volkes, die Zukunft der Nation, unsere Jugend anvertraut ist, der Unglaube, die Idee des Umsturzes der bestehenden Ordnung immer weiter an Boden gewinnt?

Um des geradezu Widerwärtigen der Bewegung zu krönen, veranlaßt man: „Weltkongresse für freies Christentum und religiösen Fortschritt“ und vereinigt Männer, denen Christus nur ein heteroortgender Mensch war, mi. Freidenkern, Buddhisten, mit Anhängern aller und jeder religiösen Anschauung, Heiden und Christen! Das Ganze wagt man freies „Christentum“ zu nennen!

Wir sehen den Unglauben am lautesten verteidigt in den Reihen derjenigen, welche sich den Umsturz aller staatlichen und bürgerlichen Ordnung zu ihrem Ziele gesetzt haben. Und wir sehen, so führt der Redner mit deutlicher Fingerzeige auf den badischen Minister des Inneren Freiherrn v. Bodman aus, vor etwas Unfassbarem, wenn wir hohe Staatsmänner diesen ausgesprochen und zielbewußt staatsfeindlichen Elementen die Wege ebnen sehen und Lob und Anerkennung ausdrücken hören!

Da sehen wir mitten im brausenden Meere, unberührt von der Jahrhundertliche Flucht rachsüchtiger und unerhörtlich den Felien Petri sich erheben, getränkt von einem herrlich glänzenden, goldschimmernden Tau: der heiligen römisch-katholischen Kirche!

Wir sehen Millionen gläubiger Menschen sich um diesen festen Bollwerk; wir fühlen den Pulsschlag unerschütterlicher Herzen, die sich vereinen und erschöpfen wollen in Liebe und Lob und Preis für den Unendlichen!

Wenn je in früheren Jahren, dann ist gegenüber der oben geschilderten Zeitlage gerade jetzt eine solch machtvolle begeisterte Veranstaltung notwendig, einmal, um ein kraftvolles, imponantes Bekenntnis unseres Festhaltens am heiligen katholischen Glauben abzulegen, dann aber auch, um so manchen Herzen, die ob der Angriffe der letzten Jahre verwirrt und ängstlich geworden sein mögen, zu ermutigen, zu festigen und zu kräftigen.

Und eine zweite, ganz besonders wichtige Aufgabe, haben wir jetzt zu erfüllen: Es gilt, einmütig und geschlossen in Liebe und Ehrfurcht einzutreten für die Ehre des zeitigen Inhabers derjenigen Einrichtung, der wir die Unerschütterlichkeit, Stärke und ewige Dauer unserer Kirche zu verdanken haben. Es gilt zu huldigen unserem Hl. Vater Pius X.

Es ist eine bekannte Erfahrung, daß der Haß und der Ingrimm des Unglaubens sich in erster Linie wenden gegen die katholische Kirche als solche; daß vor allen anderen Einrichtungen derselben gerade das

apptum der Gegenstand des Angriffes, des Spottes und der Verleumdung seitens der Gegner jeglichen Glaubens bildet. So sehen wir auch, wie in den letzten Monaten gerade gegen die Person des Papstes die heftigsten und verletzendsten Angriffe erhoben worden sind.

Es würde nicht verstanden werden, wenn ich diese und die damit in Zusammenhang stehenden Ereignisse unberührt lassen würde.

In einem Rundschreiben an die Oberhirten der katholischen Kirche hat der hl. Vater in Anlaß der Gedächtnisfeier des großen Mailänder Erzbischofs, des hl. Karl Borromäus, dessen Hirtenjunge in einer schweren, bewegten Zeit dem katholischen Hirtenamt in Erinnerung gebracht. Es sind dabei Werturteile über die damaligen Verhältnisse und Zustände ausgesprochen worden, die eine Anwendung auf die Gegenwart ausschließen. Ohne Rücksicht auf diese Umstände hat man den Wortlaut des Rundschreibens bei der Uebersetzung aus der fremden Sprache, in der es erlassen war, teils durch Mißdeutung, teils durch Entstellung verhäßt, wie auch durch Heraushebung einzelner Wendungen aus ihrem Zusammenhang eine absichtliche Verleumdung Andersgläubiger nachzuweisen versucht.

Kun haben wir wohl Verständnis für die Gefühle, welche manche zumteil mißverständene oder mißdeutete Ausdrücke in jenem Rundschreiben bei den gläubigen evangelischen Mitbürgern erregt haben; aber wir begreifen nicht, wie die Erregung auch solche Kreise erfassen konnte, die sich sonst von einem offenen und klaren Bekenntnis des christlichen Glaubens fernhalten und noch weniger können wir verstehen, wie sich diese Erregung noch fortsetzen kann, nachdem von höchster kirchlicher Stelle selbst Maßnahmen getroffen worden sind, um den Sinn und Zweck jenes Rundschreibens richtig zu stellen und jeden Mißbrauch auszuschließen.

Wenn daher jene Kreise noch immer fortfahren, die Erregung zu schüren, so liegt die Annahme nahe, man wolle sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, jene Eindrücke für politische Zwecke zu verwerten und den konfessionellen Frieden zu stören.

Wir halten unfernerseits diese Angelegenheit für erledigt und ein weiteres Eingehen auf sie nicht für geeignet, den konfessionellen Frieden zu wahren.

Wir wollen mit unseren evangelischen Mitbürgern nach wie vor in Frieden und Eintracht leben und Hand in Hand mit ihnen das Wohl des gemeinsamen Vaterlandes fördern!

Ja, dem Frieden wollen wir dienen! Ich rufe in Ihr Gedächtnis zurück und wiederhole die trefflichen Worte, welche Se. Eminenz Kardinal Kopp vor einigen Wochen gesprochen hat: „Wir können die Gegensätze in religiösen Dingen nicht ändern und beseitigen, aber wir können sie zum friedlichen Zusammenleben mildern; wir können sie nicht vernichten, aber sie aus unserer gesellschaftlichen und bürgerlichen Beziehungen fernhalten. Wir können unsere katholische Eigenart nicht verleugnen, aber sie wird andere nicht verletzen und kränken.“

Wir erheben aber energisch dagegen Protest, daß man von einigen Seiten jeden Anlaß benützt, um die konfessionelle Spaltung zu vertiefen, die katholische Kirche und ihr Oberhaupt zu beschimpfen und Anfeinden zu säen. Wir warnen ernstlich davor, auf diesem Wege weiterzugehen.

Für uns Katholiken sollen die Vorgänge der jüngsten Vergangenheit eine Mahnung sein, uns um so enger und fester an den Mittelpunkt unserer Kirche den hl. apostolischen Stuhl anzuschließen. Je mehr und je lauter der Ruf ertönt: Los von Rom!, wollen wir uns um so inniger anschließen an die Grundfesten der Wahrheit und des Fundaments unserer Kirche. Je mehr man den hl. Vater verleißt und verspottet, um so wärmer sollen ihm unsere Herzen entgegen schlagen. Unsere erhöhte Ehrfurcht und Liebe soll ihm in etwas Ersatz bieten für alle ihm zugefügten Schmähungen und Kränkungen. Ja, mit wahrer Nibelungentreue, wie ein liberales Blatt schreibt, wollen wir uns um ihn scharen und mit echter, deutscher, wahrer, und dem Herzen entstammender Treue ihm unseren unverbrüchlichen Gehorsam, stete Liebe und tiefe Ehrfurcht versichern! Gott erhalte und schütze unseren hl. Vater Papst Pius X.

Und ein weiteres sollen wir Katholiken den Stürmen der Vergangenheit entnehmen: nur einig und geschlossen wie bisher können wir der Aufgabe gerecht werden, die in der Gegenwart zu erfüllen unser Herrgott uns berufen hat! Es sollen keine verschiedenen „Richtungen“ in unserem Lager sein. „Nichtung Rom!“ heißt die für alle Katholiken gemeinsame Parole! „Für Gott, Kirche und Vaterland!“ das Feldgeschrei! Mit etwas gutem Willen, mit einem Herzen voll von Liebe zu Christus und seiner Kirche und allen, die ihr angehören, läßt sich alles Verleugende, alle Schärfe aus der Vertretung abweichender Meinungen, die doch nur dem einen großen Ziele dienen wollen, fernhalten und damit ist die erste und wichtigste Vorbereitung dauernder Verständigung gegeben. Nach diesen Gesichtspunkten wollen wir die Verhandlungen der kommenden Tage und unser Verhalten in der Zukunft einrichten.

Redner erinnert an die Bedeutungslosigkeit des diesjährigen Tagungsortes. Als die ungeliebte Glaubensspaltung unserem deutschen Vaterlande Wunden geschlagen, an denen wir jetzt noch krankten, versuchte ein hochgewürdeter deutscher Kaiser (Karl V.) und mit ihm Ferdinand I. von den protestantischen Fürsten veranlaßt auf dem denkwürdigen Reichstag zu Augsburg den Religionsfrieden wiederherzustellen, der unserer, vom Unglauben so stark bedrängten Zeit nicht minder notwendig und heilsam wäre!

Dann heißt der Präsident alle willkommen! Krieg dem Unglauben und dem Irrtum, aber Liebe und Erbarmung dem irrenden Bruder! Das sei der Wahrspruch, nach dem wir unsere Verhandlungen führen wollen und über uns schwebt die Kreuzesfahne mit dem Zeichen, das die Welt überwunden und das in unverwundbaren, ewig glänzenden Zügen die Worte trägt: In hoc signo vinces!

Damit unsere Beratungen im rechten Geiste vor sich gehen, damit sie begleitet werden durch den Segen Gottes, bitte ich nunmehr den Hochwürdigsten Herrn Bischof von Augsburg, uns die Eröffnungsrede des Präsidenten sand seitens der Versammlung den fürnehmsten Beifall.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 22. Aug. (Tel.) Im Allerhöchsten Auftrage machte am Sonntag Staatssekretär v. Riberlen-Wächter dem japanischen Botschafter einen Besuch, um die Teilnahme des Kaisers anlässlich der Ueberschwemmungen in Japan auszusprechen. — Zu Ehren des serbischen Ministers des Aeußeren gab am Montag v. Riberlen-Wächter ein Frühstück, an dem der serbische Geschäftsträger und eine Reihe politischer Beamten teilnahmen.

Berlin, 22. Aug. Der Ausschuss des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller hat in seiner am 20. August in Berlin stattgehabten Sitzung einstimmig beschlossen, die Seeschiffswerten in dem Kampf gegen die Forderungen ihrer Arbeiter zu unterstützen. Für die weitere Behandlung der Angelegenheit ist eine besondere Kommission eingesetzt worden.

Berlin, 22. Aug. (Tel.) Der Saatenstand im Deutschen Reich um Mitte August 1910 war, wenn 2 gut, 3 mittel, (durchschnittlich) 4 gering bedeutet. Für Winterweizen 2,5, Sommerweizen 2,7, Winterroggen 2,6, Sommergerste 2,7, Hafer 2,7, Kartoffeln 2,8, Alee 2,2, Luzerne 2,2, Bewässerungswiesen 2,1, andere Wiesen 2,3.

Oesterreich-Ungarn. Zur Fleischnot.

Wien, 23. August. (Tel.) Das Eisenbahnministerium wird heute eine Verfügung veröffentlichen, wonach von allen

Stationen der österreichischen Staatsbahn zunächst nach dem Wiener Zentralviehmarkt eine 50 prozentige Ermäßigung der Frachtpreise für Schlachtvieh gewährt wird. Die Ermäßigung ist für 3 Monate in Aussicht genommen, aber unter dem Vorbehalt, diese Ermäßigung jeberzeit wieder aufheben zu können, wenn die mit dieser Maßnahme verbundenen tarifmäßigen Opfer nicht in den Fleischpreisen zum Ausdruck kommen. Auch die Südbahn hat sich bereit erklärt, eine für die österreichischen und ungarischen Linien gleiche Vergünstigung zu gewähren.

England.

London, 22. August. (Tel.) Generalpostmeister Herbert Samuel erklärte in einer Rede, die er in Saltburn hielt, die Notwendigkeit einer Vermehrung der Flottenausgaben sei durch das schnelle Anwachsen der Flotten der anderen Mächte verursacht. Englands Haltung in dieser Frage sei durchaus klar gelegt. Wenn die anderen Mächte mit England übereinkommen wollten, der Flottenvermehrung Einhalt zu tun, so würde es für England keine größere Freude geben, als ein Uebereinkommen dieser Art abzuschließen.

Badische Chronik.

Mörsh (A. Ettlingen), 23. August. Der 10 Jahre alte Knabe des Fabrikarbeiters Karl Nagel fiel vergangene Woche so unglücklich in der Scheune vom Gerüst herunter, daß er bewußtlos und blutüberströmt liegen blieb. Die erhaltenen Verletzungen sind lebensgefährlich.

Heidelberg, 22. August. Der Polizeihund „Mars“ hat gestern morgen ein sich in hiesiger Gegend herumtreibendes Individuum, welches schwerer Verbrechen verdächtig ist, im hiesigen Stadtwald gestellt, so daß seine Verhaftung erfolgen konnte. Der Verhaftete hat inzwischen schon verschiedene Einbrüche eingestanden.

Weinheim, 22. August. Das hiesige Liebesdrama der jungen Leute, über welches wir gestern berichteten, spielte sich im Kastanienwald ab. Gestern abend wurde das Paar auf dem Wege dorthin gesehen. Wie aus einem hinterlassenen Schriftstück hervorgeht, ist die Tat im beiderseitigen Einvernehmen erfolgt. Wittermann muß während der Tat und noch lange Zeit nachher seine Geliebte in den Armen gehalten haben, denn seine Kleidung war am Oberkörper vollständig mit Blut durchdrungen, der Wundplatz und die Leiche des Mädchens dagegen waren durch den nächtlichen Gewitterregen vollständig ohne Blutspuren. In einer Tasche des Wittermann fand sich eine grüne Vereinstarte, auf deren Rückseite geschrieben stand: „Ich und Elise sind in den Tod gegangen.“ Auf lose Notizbuchblätter hatte Wittermann mit flüchtiger Hand die Worte geschrieben: „Meine lieben Eltern und Geschwister! Elise wollte es so haben. Ihr ist es eins, heute oder morgen und mir auch. Also lebt wohl auf dieser Welt. Nacht Euch über uns keine Sorgen. Wir beide bitten um ein gemeinsames Grab. Meine Geliebte werdet Ihr im Wasser im Wald finden.“ Die Gendarmerie und die Polizei machte sich heute morgen bei strömendem Regen auf die Suche. Nach der Angabe war anzunehmen, daß die Leiche in einem der Weiler im Kastanienwald zu finden sei, es stellte sich jedoch nach vergeblichem Suchen heraus, daß die Leiche dort nicht zu suchen sei. Die Beamten und viele Zivilpersonen durchstreiften den Wald und fanden das Mädchen lt. „Neue Bad. Landesztg.“ am zweiten Bromadenweg.

Freiwilligkeit (A. Kehl), 22. August. Gestern nachmittag wurde hier eine männliche Leiche im Alter zwischen 40 und 45 Jahren am Rheinmüherthor gefunden. Die Personalien konnten noch nicht ermittelt werden.

Lehr, 22. August. Parrer Heinrich Schmittthener in Hugsweier ist von der Diözesanynode Lehr auf sechs Jahre zum Dekan der Erzdiözese gewählt worden. Die Wahl wurde vom evangelischen Oberkirchenrat bestätigt.

Zell a. S. (A. Offenburg), 23. August. Dieser Tage wurde auch der Knecht Albert Allgauer des in Haft befindlichen Hofbauern Stefan Lehmann in Unterharmersbach verhaftet. Er soll ebenfalls in der Weineidsache beteiligt sein. Wie der „Orten. Bot.“ erfährt, sollen weitere Verhaftungen bevorstehen.

Freiburg, 22. August. Bei der Verhaftung eines Kutschers, der sein Fuhrwerk ohne Aufsicht gelassen hatte, kam es zu einer Schlägerei, die dadurch entstand, weil Personen aus dem Publikum sich auf die Seite des Kutschers stellten. Dem Schuttmann wurde die Uniform fast vom Leibe gerissen, der Kutscher wurde durch einen Säbelhieb am Kopf verletzt und mußte in die Klinik verbracht werden, wofür er verbunden und sodann ins Amtsgefängnis verbracht wurde.

Die große Badener Rennwoche.

Baden-Baden, 23. Aug. Die Rennen zu Iffezheim nehmen am heutigen Dienstag ihren Fortgang. Die Hauptentscheidung des dritten Tages bildet das mit 36 000 Mark ausgelassene Zukunfts-Rennen, die berühmte Zweijährigen-Prüfung des Meeting. Das Feld für das über 1200 Meter führende Rennen ist bei der Ueberlegenheit des Franzosen Lord Bourgoigne (Stern), sehr ungleichmäßig und außer dem ausgezeichneten Hengste des Mons Ed. Blanc's starten nur seine Heimatsgenossen Bert Bert III (O'Connor), Saint Geneff (Ch. Childs) und aus deutschen Ställen der Gradisher Mondstein (Bullock), sowie Herren v. Weinbergs Moenus (S. Childs). Das Rennen wird sich zu einem Duell zwischen Mondstein, dem Sieger des Preises von Helental und das Frankfurter Landgrafen-Rennen und Lord Bourgoigne zuspitzen. Wie Fürstberg-Memorial und Stützungspreis so wird wahrscheinlich auch dieser reiche Preis für die heimischen Ställe verloren gehen, denn in Lord Bourgoigne erweist der beste der französischen Zweijährigen, der Gewinner des Grand Criterion d'Or und des Omnium de Deux Ans zu Maisons-Laffitte und diesem Perimion-Sohn, der schon seit Wochen als Favorit für das Rennen gilt, sollte Mondstein trotz aller Nüchternheit nicht gewachsen sein. — Von den übrigen Konturrennen des Tages interessiert besonders das Dos-Handicap im Werte von 12 300 Mark, das von einem starken Felde bestritten werden wird. Das königliche Hauptgestüt Graditz hat vier Pferde zur Verfügung, von denen der Erwählte eine gute Stütze gegen die französische Uebermacht abgeben dürfte.

Baden-Baden, 23. August. Der Großherzog wird voraussichtlich am Samstag den 27. August der Entscheidung um den Großen Preis von Baden, 80 000 Mark und Goldpokal des Großherzogs, beiwohnen.

Vom Wetter.

Forzheim, 21. August. Bei dem Gewitter in vergangener Nacht schlug in Eisingen der Blitz ein und verursachte ein großes Schadenafeuer, dem drei Bohnhäuser und drei Scheuern zum Opfer fielen. Am Mittwochabend zündete der Blitz in der Scheuer des Fabrikarbeiters Aug. Westhof.

Die rasch aufsteigenden Flammen griffen alsbald auf das danebenstehende Wohnhaus über und legte es in Asche. Ebenso brannten die anschließenden Wohnhäuser und Scheuern des Fabrikarbeiters Aug. Karst und des Schuhmachers Christian Klingel sen. nieder. Auch das Heinrich Karstische Haus wurde stark beschädigt. Erst als gegen 4 Uhr die Löschmannschaft von Stein kam, konnte dem Feuer Einhalt geboten werden. Der Gesamtschaden beträgt 40—50 000 Mark.

Mühlbach (A. Eppingen), 22. Aug. Ein furchtbares Unwetter ging gestern Nacht über unsere Gemarkung nieder, das in Feldern und Gärten großen Schaden verursachte. Durch den orkanartigen Sturm wurden viele Bäume entwurzelt, so daß am Vormittag der Fuhrwerksverkehr zwischen hier und Eppingen gestört war. Auch wurde an verschiedenen Stellen der Telefondrabt zerrissen. Vorläufig ist der Schaden an den Obstbäumen und an den Feldern nicht zu übersehen.

Adelshofen (A. Eppingen), 23. August. Gestern nacht tobte hier ein furchtbares Unwetter, das durch Sturm, Hagel und wolkenbruchartigen Regen in Gärten und Feldern großen Schaden verursachte. Der furchtbare Sturm entwurzelte Bäume und warf das meiste Obst zu Boden. Die Hoffnung auf eine schöne Obsternte ist nun vernichtet.

Erlenbach (A. Bözberg), 23. August. Gestern früh zogen mehrere sehr schwere Gewitter über unsere Gegend, begleitet von orkanartigem Winde und Hagel. Es fielen Hagelkörner von der Größe eines Taubeneyes. An den noch stehenden Früchten, besonders an den im Felde und in Gärten befindlichen Gemüsen und am Obst richtete das Unwetter sehr großen Schaden an.

Steinach (A. Wolfach), 23. August. Gestern nacht schlug der Blitz in das Wohnhaus des Wagners Karl Schilli und zündete. Das Haus brannte bis auf den Grund nieder.

Schwäbisch Hall, 22. August. (Tel.) In vergangener Nacht herrschte hier ein furchtbares Unwetter mit Hagel, Gewitter und orkanartigem Sturm. Die Kuranlagen sind mit Ästen und Zweigen überfät. Auf der Hochebene wurden Dächer abgetragen und Obstbäume umgerissen.

Aus der Residenz.

Der Großherzog kam gestern nachmittag 5.24 Uhr von Badenweiler hier an und begab sich abends 8.36 Uhr nach Mannheim.

Eine Jubiläumsgesellschaft halten sämtliche badischen Leibgrenadiere anlässlich des silbernen Ehejubiläums des Großherzogs am 19. Sept. im großen Festhallsaal hier ab. Zu dieser Feier wird ein von der württembergischen Dichterin Freiin von Freybois verfaßtes Festspiel aufgeführt. Daran schließt sich ein Ehrenappell der Leibgrenadierveteranen, die in der Uniform des Regiments von 1870 dazu erscheinen. Der Großherzog hat keine Teilnahme an der Feier zugesagt; er wird ein zahlreiches Offiziersgefolge und die gesamten aktiven Offiziere des Leibgrenadierregiments um sich vereinigen. Im offiziellen Programm werden aber auch alle die Veteranen des Leibgrenadierregiments zum Erscheinen gebeten, in deren Ortschaften keine speziellen Regimentsvereine bestehen.

Die Verwandten gefallener oder verlorener Schütztruppenangehöriger haben in letzter Zeit öfters Grabsteine oder anderen Schmuck für die Gräber der Geliebten aus Deutschland nach Südwestafrika gelandt. Es ist dies künftig nicht mehr nötig, weil die Truppe alle Gräber ihrer Angehörigen mit Marmorsteinen oder gusseisernen Tafeln versehen. Die erforderlichen Steine sind bereits sämtlich fertiggestellt, die Tafeln aus Deutschland im Schutzgebiet angekommen. Die Aufstellung auf den Gräbern ist, soweit sie nicht bereits erfolgen konnte in die Wege geleitet.

Die Schweigepflicht der Postbeamten. Postbeamte sind verpflichtet, sowohl über den Inhalt von Postkarten als auch über die Personen, mit denen jemand korrespondiert oder postalisch verkehrt, Schweigen zu beobachten. Einer neueren Entscheidung zufolge darf ein Briefträger unberufenen Personen aber auch nicht einmal mittelbar, daß an jemand ein Brief angekommen ist, auch nicht, welche Wohnung des Adressaten auf dem Briefe angegeben ist.

Erweiterung des Sprechbereichs. Von jetzt ab ist Karlsruhe zugelassen zum unbeschränkten Sprechbereich mit D. F. R. Beersle — Gruppe Antwerpen — Gesprächsgebühr 3 M.

Die Karlsruher Ferienkolonien werden am Mittwoch den 24. August, nach 24tägigem Erholungsurlaub im herrlichen Murg- und Albtal die Heimreise antreten. Die Ankunft der Murgkolonien erfolgt abends 7.10 Uhr am Hauptbahnhof. Die Kolonie Bernbach — Albtal — kommt nachmittags 5.42 Uhr am Albtalbahnhof an.

Stadtgarten-Konzert. Am Mittwoch, den 24. August ds. Js., nachmittags 4 Uhr konzertiert im Stadtgarten die vollständige Kapelle des Infanterie-Regiments Markgraf Karl (7. Brandenburgisches) Nr. 60 in Weisburg i. Elb. unter Leitung des Herrn Königl. Musikmeisters C. Nietusch. Die Kapelle steht von ihren früheren Konzerten her noch in bester Erinnerung und es dürfte sich besonders das Konzert seitens des Publikums eines lebhaften Zuspruchs erfreuen. Die Musikabonnementsarten bleiben in Geltung, die Eintrittspreise sind die gewöhnlichen. Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus.

Von der Luftschiffahrt.

H. B. London, 22. Aug. (Tel.) Moisant unternahm heute morgen einen weiteren vergeblichen Versuch, London zu erreichen. Bei einem böigen Winde stieg er um halb 5 Uhr früh mit seinem Mechaniker auf. Er konnte sich aber nur mit Mühe gegen den Wind halten. Nach 5 Uhr mußte er wieder niedergehen. Nach einer Stunde stieg er wieder auf, wurde aber von dem böigen Winde von Neuem zu Boden gedrückt. Hierbei zerbrach der Propeller und ein Teil des Rahmens. Die beiden Flieger blieben unverletzt. — Barschan, 22. Aug. Der Ballon „Hildebrand“ mit Ingenieur Berliner als Führer und Herrn Schomleib als Mitfahrer wurde beim Passieren der russischen Grenze wiederholt beschossen. Die Landung erfolgte glatt in Warschau.

Zur Eröffnung der Passagierfahrten des L. 3. VI.

Baden-Baden, 22. Aug. Zur Eröffnung der Luftschiffahrt fand heute abend auf Einladung der Stadtverwaltung ein internes Abendessen im Kurhaus statt, an dem 38 Personen teilgenommen haben, darunter Oberbürgermeister Fieser, Bürgermeister von Saint-George, Kurdirektor Graf Vithum, eine Anzahl Stadträte, Direktor Colman, Dr. Cener, Oberingenieur Dürr, Oberleutnant der Kaiserlichen Marine Wagner (Hapag-Offizier), Kapitän Hader, C. Bogelsang (Vertreter der Hapag), Amtmann Zreudenberg, Kapitän-Leutnant Bely von der Kaiserlichen Marine, Landtags-Abgeordneter Kolb. In seiner Rede auf Graf Zeppelin nannte Oberbürgermeister Fieser den Grafen als die stärkste Persönlichkeit, die seit Bismarck dem deutschen Volke ward; sprach sodann auf Direktor Colmann und Oberingenieur Dürr als seine Helfer. Direktor Colmann würdigte das Entgegenkommen des Oberbürgermeisters, dem es in allererster Linie zu danken ist, daß die Zeppelinunternehmungen hier ihre erste und wichtigste

Haltestelle gefunden. „Deutschland“ wird nächstes Jahr wieder...

Waden-Baden, 23. Aug. Für die nächste Zeit, insbesondere...

Ob der Luftkranz, der als Ersatz für die „Deutschland“...

Der Ueberlandflug Frankfurt-Mainz-Mannheim.

Frankfurt a. M., 22. Aug. Der heutige letzte Tag des Ueberlandfluges...

Weniger glücklich als Lindpaintner war Wiencziers, der, wie...

Frankfurt a. M., 22. Aug. Um 7 Uhr 25 Min. kam Wiencziers...

Mainz, 22. Aug. Lindpaintner ist um 4 Uhr 21 Min. vom...

Frankfurt a. M., 22. Aug. Nach den hier eingetroffenen...

Mannheim, 22. Aug. Lindpaintner ist um 7 Uhr 47 Min. auf...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Städtgärtentheater zu Karlsruhe. Heute Dienstag gelangt die...

Halle a. d. Saale, 22. Aug. (Tel.) Geh. Medizinal-Prof. Dr. Hermann...

Wien, 22. Aug. (Tel.) Der Professor der Medizin Leopold Dier...

Paris, 21. Aug. (Tel.) Der Komponist und Musikkritiker Arthur...

Konstantinopel, 22. Aug. (Tel.) Der Publizist Ahmed Midhat...

Vermischtes.

Berlin, 22. August. (Tel.) Heute nachmittag wurde die dreißigjährige...

Offenbach, 21. August. Der Amtsniederlegung der Arbeitgeber...

Drel (Hhd.), 23. Aug. (Tel.) In den Werkstätten des hiesigen...

Die Explosion bei Krupp.

hd Essen, (Ruhr), 22. Aug. (Tel.) Zu der Explosion im Kruppischen...

Der Absturz an der Jungfrau.

Büsch, 22. August. Die Leichen der am Nottalstall an der Jungfrau...

unterhalb der auf 1000 Meter geschätzten Absturzstelle aufgefunden worden.

Zur Auffindung der Leichen waren seit Tagen Rettungskolonnen tätig, die aber...

Die drei Touristen hatten den Gipfel der Jungfrau überschritten und befanden sich...

Strandung eines englischen Kriegsschiffes.

London, 22. August. (Tel.) Die Admiralität teilt mit, daß bei der...

Quelhart, 23. Aug. (Tel.) Die Nachrichten über die Strandung des englischen...

Der Höchstkommmandierende der chinesischen Station berichtet, daß wenig...

König Georg von England drückte der Admiralität telegraphisch seine...

Die Waldbrände in Nordwestamerika.

Missoula, 22. Aug. Die Wälder im Westen von Montana sind von...

M. Spolame, 23. August. (Privat.) Es wird angenommen, daß mindestens...

Wallace (Idaho), 22. August. Der schon kurz gemeldete Waldbrand...

M. Newyork, 23. August. (Privat.) Der ganze Nordwesten scheint ein...

Washington, 22. Aug. (Tel.) Beamte der Forstverwaltung erklären, sie...

Die Cholera.

Bern, 22. August. (Tel.) Der Bundesrat hat heute beschlossen, die...

Rom, 22. August. (Tel.) In den letzten 24 Stunden sind verschiedene...

Madrid, 21. Aug. Der spanische Generalgesundheitsdirektor sagt, die...

Lezte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 22. Aug. Der hiesige „Lokalanzeiger“ erfuhr in der...

Darmstadt, 22. Aug. Heute nachmittag traf der Infant Ferdinand...

Meß, 22. Aug. (Tel.) Als der Kommandant der Festung Metz...

hd Genf, 22. Aug. Der Präsident des Internationalen Komitees...

Paris, 22. Aug. Prinz Friedrich Leopold von Preußen traf heute...

Wahy, 22. Aug. Marshall Hermes da Fonseca ist heute früh 9 Uhr...

Lissabon, 22. Aug. Der neue deutsche Gesandte v. Bodman wurde...

New-York, 23. Aug. Präsident Taft hat in einem Schreiben an den...

Vom Balkan.

Sofia, 23. Aug. Die bulgarische Regierung hat dem Vorschlag der...

Konstantinopel, 23. Aug. Hier ist das unkontrollierbare Gerücht...

Konstantinopel, 23. Aug. In der vom griechischen Gesandten...

Die Festlichkeiten in Montenegro.

Cettinje, 22. Aug. Bei dem Festmahl zu Ehren des Königs der...

König Ferdinand von Bulgarien erwiderte: Die ein Vierteljahrhundert...

Cettinje, 23. Aug. Das Königspaar von Italien ist gestern hier...

Der Sieg Estrada in Nicaragua.

New Orleans, 22. Aug. Nach einer Meldung aus Managua...

M. New-York, 23. Aug. (Privat.) Verschiedene Meldungen...

Washington, 22. Aug. Meldungen, welche beim Staatsdepartement...

Aus Bluefields wird gemeldet, daß Madrid Bluefields geräumt...

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse vom 22. Aug. (Offizieller Bericht.) Die...

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafengebiet, 22. Aug. 4,64 m (20. Aug. 4,51 m). Sankt...

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.) Dienstag den 23. August:

Es ist zum Verzweifeln

rufen so viele arme Menschenkinder aus, die an hartnäckiger Ver-

Bekannt für preiswert und solid sind Damenkleiderstoffe, Seidenstoffe...



**Stadtgarten.**  
Mittwoch den 24. August 1910, nachmittags 4 Uhr.  
**KONZERT**  
ausgeführt von der vollständigen Kapelle des Infanterie-Regiments  
Markgraf Karl (7. Brandenburg.) Nr. 60 in Weisenburg i. Gl.  
Leitung: Herr Königl. Musikmeister E. Mietusch.  
Eintritt: Inhaber von Jahreskarten und von Kartenbesitzern 30 Pfg.  
Sonstige Personen 60 Pfg.  
Soldaten und Kinder je die Hälfte.  
Musikprogramm 10 Pfennig.  
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.  
Die Musik-Abonnementskarten haben Gültigkeit. 11941  
Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus.

**Deutschnationaler  
Handlungs-Gehilfen-Verband**  
Ortsgruppe Karlsruhe.  
Heute Dienstag,  
abends punkt 9 Uhr.  
**Sitzung**  
im Moninger,  
Konordia-Saal  
Besuch von Stabskollegen will-  
kommen.

**Todes-Anzeige.**  
Sonntag abend 11 Uhr entschlief nach kurzem schweren  
Leiden im 69. Lebensjahre unsere geliebte Mutter, Groß-  
mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante 12002  
**Frau Lisette Rimmelin Witwe, geb. Veit.**  
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Fritz Rimmelin.**  
Karlsruhe, Graben, Mannheim, 22. August 1910.  
Die Beerdigung findet in Weisbach am Mittwoch den  
24. d. M., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

**Rabatt-  
SPAR-  
VEREIN**  
KARLSRUHE EV.  
Büchereinlösung  
Markenabgabe  
Auskunftserteilung  
bei unserer eigenen  
Geschäftsstelle  
**Waldstraße 6**  
neben Café Hildenbrand,  
dem Kunstverein gegenüber.

**Messplatz.**  
**Gustav Hagenbeck**  
Größte Indische Völkerschau der Welt.  
Heute Dienstag **Gala-Eröffnung.**  
nachmittags 3 Uhr.  
Hauptvorstellungen 3, 4 1/2, 6, 7 1/2, und 9 Uhr.  
Ununterbrochen geöffnet.  
**Sensationelles Riesen-Programm.**  
Original Indisches Leben und Treiben. 11957.2.2  
Niesen-Gesanten, Brillenschlangen, Vären, Affen.  
Kassenpreise: Mt. 2.—, 1.50, 1.—, 0.75; Kinder u. Militär halbe Preise.

**Städt. Vierordtbad**  
**Versch. Kurbäder.**  
Halb-, Sitz-, Fass- und Wechsel-  
bäder, Duschen, Wickel  
(Packungen) u. Massagen,  
Dampf- und Heißluft-Kasten-  
bäder etc.  
Damenbadezeit: Montag und  
Mittwoch vormittags und  
Freitag nachmittags.  
Herrenbadezeit: „Alle übrige  
Zeit und Sonntag vormittags  
7—12 Uhr.“ 5198

**Trauer-Hüte**  
größte Auswahl bei 11894.15.1  
**L. Ph. Wilhelm**  
Karlsruhe Kaiserstrasse 205.  
Telephon Nr. 1609. **Rabatt-Spar-Verein**

**Anfängerkurs für Mandoline u. Gitarre.**  
Unser diesjähriger Anfängerkurs für Mandoline u. Gitarre  
beginnt Anfangs September. Gebildete Damen und Herren, die  
Zeit haben, diese Instrumente gründlich zu erlernen, wollen sich hiezu  
anmelden im Musikhaus G. Sattler, Kaiserstr. 26, oder im Vereins-  
lokal „Alte Brauerei Brink“, Gerrenstraße 4. 12000.3.1  
**Erste Karlsruher Mandolinen-Gesellschaft.**

**Früh eingetroffen**  
eine weitere Sendung  
**Französische  
Tafeltrauben**  
Pfund 40 Pfg.  
**Italienische  
Apfel**  
Pfund 16 Pfg.  
**Italienische  
Tomaten**  
Pfund 15 Pfg.  
bei 5 Pfund 12 Pfg.  
**Pfannkuch & Co**  
G. m. b. H. 11994  
in den bekannten  
Verkaufsstellen

**Büglarin** nimmt noch Bäsche  
zum Bügeln an.  
Bismarckstr. 31, Stb.  
332874

**1000MK.**  
\*bar Preise 500, 300, 200 Mk.  
für neue praktische und bewährte  
Einführung  
J. Bett & Co. Frankfurt a. M. 107

**Restaurant Goldener Adler**  
Inhaber: Ernst Müller. 8396  
12 Karl-Friedrichstr. 12. **Telephon 2614.**  
**Spezial-Ausgang d. Brauerei Kammerer.**  
Vorzüglicher Frühstück-, Mittags- und Abendtisch  
in und außer Abonnement.  
Meinen Saal und meine Vereinszimmer bringe ich besond. in Erinnerung.  
Jeden Donnerstag Schlachttag.

**Landw. Maschinen-Verkauf.**  
1 Schindelmühle m. Saagblattnalage, 3  
Schneepressen m. Eisenbet. verchied.  
Größe, 1 Handdreschmaschine, Eisen-  
getriebe m. Schüttler, 1 bergl. Holz-  
getriebe, ohne Schüttler, 1 Getreide-  
reinigungsmaschine (Trieur), 1 Ge-  
treidepumpe, 3 Federzahn-Cultiva-  
toren, 7 u. 9 Achsig, verkauft zu  
ausnahmeweise billigen Preisen.  
A. Kehler, Durlach, 7794  
Maschinengeschäft, Rammstraße 23.

**Heiraten Sie, aber**  
erkundigen Sie sich vorher über  
Bermögen, Ruf, Charakter etc.  
Weltauskunft Stuttgart,  
780 a Eberhardstraße 22.  
Telephon 9852 und 9185.

**Hühner** beste Lege-  
Hühner, Niesengänse,  
Enten, Zucht-  
geräte, An-  
schaffungs-  
Katalog  
gratis.  
**Geflügel-Verlag Heiner,**  
Dainstadt (Baden) Nr. 34.

**Obstmarkt in Achern (Baden)**  
vom Montag den 1. August d. J. an, täglich nachmittags 3 1/2 Uhr.  
Günstigste Gelegenheit, prima Früh- u. Tafelobst — aus  
Birnen, Äpfeln, Frühweinschöten, Pfämen, Reineclauden etc. — wie  
der besten badischen Obstkunde direkt vom Produzenten zu kaufen  
Jede gewünschte Auskunft erteilt Das Bürgermeisteramt.

**Jeau Kessel**  
Hoflieferant  
Kaiserstr. 150 Tel. 335  
empfiehlt 12014  
**neue Fisch-  
Marinaden u.  
Konserve**  
in größter Auswahl.

**Welcher Kapitalist leiht**  
einer Witwe 2—300 Mark gegen  
Sicherheit und Zins. Vermittler  
verboten. Offert unter 332902 an  
die Exped. der „Bad. Presse“.

**Billa-Verkauf.**  
9 Wohnräume, Wasserleitung,  
elektr. Licht, Dampfheizung, 39 a  
Obstgärten, hübsche Aussicht,  
in oberrheinischer Gegend in der  
Nähe einer Amststadt Mittel-  
badens, unt. günt. Bedg. preis-  
wert abverkauft durch 7797a.3.2  
**Ferd. Darnbacher,**  
Achern (Baden).

**Haus mit Geschäft**  
zu verkaufen.  
In guter Lage der Kaiserstraße hier ist wegen Todesfalls ein  
seit circa 40 Jahren bestehendes Geschäft der Textilbranche mit Haus  
bei Nr. 25 000 Ang. zu verkaufen. Näheres durch 11980  
**Liegensch.-Büro Kornsand,**  
Karlsruhe i. B.

**Röhrer  
Küster**  
von Häusern,  
Villen od. sonstigen  
Grundstücken,  
Geschäften gleich w.  
Art u. Platz erhalten  
gratis das Fachwissen  
unserer Verlags-Zentrale  
Frankfurt a. M. 2.  
Weberstr. 22.

**Möbel.**  
Wohnzimmer, Schlafzimmer,  
Küchen, sowie einzelne Möbel,  
Sessels von Nr. 145.— an, Perle,  
Schreibtische, Nachen, Näh- und  
Serviertische, Divan, einzeln und  
ganz Garnituren, Chaiselongue,  
Triumphstühle und andere in allen  
Sorten und Preislagen, Trumeaux,  
Spiegel u. Silber, Delgemälde und  
Stahlstühle, Standuhren, Salon-  
uhren u. Regulatoren, Herren- u.  
Damen-Uhren, alles gut und sehr  
billig, da ich keine Ladenmiete  
berechne. 12006.2.1  
Gewigstraße 29, Hinterhaus.

**Auto,**  
bis 14 HP., 4 Zyl., mit günt.  
Bed. sofort zu kaufen gesucht.  
Offerten mit Bild u. Nr. 7808a  
an die Exped. der „Bad. Presse“.

Bei Worsheim ist wegen Ueberarb. und Krankheit ein  
**schönes, gem. Waren-Geschäft,**  
zugleich prachtvoller Wohnst., zu verkaufen und beliebig zu über-  
nehmen. Mit. Mittel z. Uebern. ca. Mt. 8000.—. Erst. gut. Näh  
bei **A. Herrmann, Stuttgart, Rothebühlstr. 7.** 7557a\*

**Schiedmayer-Tafelklavier**  
tadellos erh. ist Blatmangel wegen  
für 150 Mt. zu verkaufen. 7797a.2  
**L. Dörk, Götterstraße 45, V.**  
zwischen 12 und 2 Uhr.

**Pianos**  
einfachen Ansprüchen genügend,  
insbesondere auch für Lern-  
zwecke geeignet, liefert gegen  
bar für 450 Mark gegen  
monatliche Raten von 10 Mk. an,  
unter Berechnung von 5% Zins.  
**H. Maurer, Hofl.,**  
Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

**Kinderstuhl,** setzbar, billig  
zu verkaufen.  
332891 **Reichstr. 19, H. z.**

**Eine starke halbe Stunde**  
von der Bahn in herrl. Lage,  
in herrz. gesund. reiz. Gegend, ist ein  
**von Jedermann leicht zu führendes**  
außerordentl. rent. Geschäft (kein Laden), mit schön. Haus, zu verkaufen.  
Preis 33 000, Anzahl. ganz n. Uebern. ca. Mt. 8000.—. Erst. gut. Näh  
find all. ca. 15 000 Mt. wert und im Preis inbegriff. 7936a\*  
**A. Herrmann, Stuttgart, Rothebühlstr. 7.**

**Singer-Nähmaschine,** wie neu,  
billig zu verkaufen. 332827.2.1  
**Reichenstr. 29, 3. St., H.**

**Carbolineum**  
billig zu verkaufen bei  
**H. Kohlweh, Analienstr. 25a.**

**Stellen-Angebote.**  
**D.H.V**  
Größter kaufmännischer Verein.  
Ueber  
**120000**  
Mitglieder. 11953.3.2  
Wir empfehlen den Herren Prinzipalen  
unsere kostenfreie  
**Stellen-  
Vermittlung**  
Deutschnationaler  
Handlungsgehilfen-Verband  
Hamburg, Holstenwall 4.  
(Karlsruhe, Kaiserstrasse 82a, III.)

**In Dillingen**  
ist per sofort in schöner Lage ein massiv gebautes, 2stüdiges  
**Wohnhaus**  
mit je 3 Zimmern und 1 Küche pro Stock und Mansarden-Wohnung  
zu verkaufen. Offert. erbeten unter Nr. 7889a an die Expe-  
dition der „Bad. Presse“.

**Stadtgarten-Theater.**  
Direktion: S. Hagin.  
Dienstag den 23. August 1910,  
abends 8 Uhr:  
**Der Kastelbinder**  
Operette in einem Vorpiel und  
2 Akten von Viktor Leon. Musik  
von Franz Schner.  
Regie: Dr. Weder. 12016  
Dirigent: Dr. Riedner.

**Zweifüßer,**  
9 PS, auch zur Beförderung von  
Bahren geeignet, unter Garantie  
sehr billig zu verkaufen.  
Geht. Anfragen erbeten unter  
Nr. 10627 an die Expedition der  
„Bad. Presse“.

**Dianderbäume,**  
besonders für Hotels geeignet, billig  
zu verkaufen. 7921a.2.1  
Zu erfragen **Bismarckstr. Nr. 1,**  
Ettlingen.

**„Aus Deutschlands großen Tagen“**  
Erinnerungen an den Krieg 1870/71,  
mit einem Anhang  
**„Nach 25 Jahren“** u. „Ein Knyffhäusertraum“  
Subiläumsspiel von Albert Herzog.  
Prämien-gabe für die Abonnenten der „Bad. Presse“  
(unter dem Herstellungspreis) nur 50 Pfg., franko,  
fein geb. 1.50 Mt.  
Für Nichtabonnenten brosch. 1 Mt., fein geb. 2 Mt.  
Zu beziehen durch die  
**Expedition der „Badischen Presse“.**

**Singer-Nähmaschine,** wie neu,  
billig zu verkaufen. 332827.2.1  
**Reichenstr. 29, 3. St., H.**

**Schreibstisch,** Kaufmann poliert,  
zu erhalten,  
Eib, Lehne und  
Zisch, nach jeder  
gewünschten Lage verstellbar. 332905  
Auftrag billig abzugeben. 12006.2.1  
Schreinerwerkstätte  
**Markgrafstr. 33.**

**2 tüchtige Inspektoren**  
bei hohem Gehalte, Eb. können  
auch Nichtfachleute eingelernt  
werden. Offerten unter Nr. 11989 an  
die Exped. der „Bad. Presse“ 2.2

**Angehender  
Kommiss**  
stenographie- und schreib-  
maschinenkundig, vorerst zur  
Aushilfe, per sofort gesucht.  
Geht. Offerten unt. Nr. 7888a  
an die Exp. der „Bad. Presse“.

**Provisionsreisender**  
auf photogr. Vergrößerungen fort-  
gesetzt. Offerten unter Nr. 7044a  
an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

**junger Mann**  
für Rechnungswesen, Statistik und  
sonstige einjährige Arbeiten gel.  
Angebote mit Zeugnisabschriften  
und Gehaltsanträge unter Nr.  
7786a an die Exp. der „Bad. Pr.“

**junger Mann**  
für Baumaterialienhandlung.  
Ein tüchtiger, mit guten Zeug-  
nissen für Kontor und kleine Ver-  
kehr, mögen sich nur solche Verze-  
nen melden, die ein selbständiges Arbei-  
ten gewohnt, mit der Kundsch. und  
Landbesitzerung gut umzuge-  
hen verstehen. Freie Station im  
Haus. Offert. nebst Bild etc., Ge-  
haltspanne befördert unter Nr.  
7852a die Exp. der „Bad. Presse“.

**Med. Bau- und Möbeldreineri**  
sucht tüchtigen  
**Zeichner**  
mit besser technischer u. praktischer  
Bildung, auch in Kalkulation gef.  
erfahren. Eintritt per 1. Oktober  
od. später. 7930a  
Geht. Offerten mit Zeugnissen und  
Gehaltsanprüch. u. Geh. 2.8. 12643  
an die Annoncen-Expedition  
**Rudolf Mosse, Zürich.**

**Reise-Inspektor.**  
Für eine in ganz Deutsch-  
land eingeführt, renommiert.  
Firma ein. Artikels f. d. Land-  
wirtschaftl. u. d. Haushalt wird ein  
tücht. Reiseinsp. geg. Gehalt  
u. Prov. gesucht. Solche, welche  
auf Nähmaschinen, Haushalts-  
geräten od. i. d. Verle-  
dungsbranche läng. Zeit tätig  
sind, werb. beborzogen. Aufst. Ch.  
ab. bis 3. Sept. 1910. Nr. 7937a a.  
die Exped. d. „Bad. Presse“.

**Eisenbranche.**  
**Ein Reisender**  
der mit der Gas- u. Wasserlei-  
tungsbranche vertraut ist u. die  
jüdische Kunde kennt, finde  
dauernde Stellung. 7862a.2.3  
Offert. unter N. 620 F. M. an  
**Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

**Mineral-Schmier-Oele.**  
Leistungsfähiges, streng re-  
elles Hausdieser Branche, mit  
herborragenden, bewährten  
Spezialitäten, sucht tüchtigen  
ferien  
**Vertreter,**  
der über allerbeste Bezie-  
hungen zur Industrie verfügt.  
Für Herren mit vorzüglichen  
Referenzen belieben Offerten  
u. W. 1462 an **D. Frenz,**  
Annonc.-Exp., **Mannheim.**  
einzuzureichen. 7929a

**Auto,**  
bis 14 HP., 4 Zyl., mit günt.  
Bed. sofort zu kaufen gesucht.  
Offerten mit Bild u. Nr. 7808a  
an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Stellen-Angebote.**  
**D.H.V**  
Größter kaufmännischer Verein.  
Ueber  
**120000**  
Mitglieder. 11953.3.2  
Wir empfehlen den Herren Prinzipalen  
unsere kostenfreie  
**Stellen-  
Vermittlung**  
Deutschnationaler  
Handlungsgehilfen-Verband  
Hamburg, Holstenwall 4.  
(Karlsruhe, Kaiserstrasse 82a, III.)

**junger Mann**  
für Rechnungswesen, Statistik und  
sonstige einjährige Arbeiten gel.  
Angebote mit Zeugnisabschriften  
und Gehaltsanträge unter Nr.  
7786a an die Exp. der „Bad. Pr.“

**junger Mann**  
für Baumaterialienhandlung.  
Ein tüchtiger, mit guten Zeug-  
nissen für Kontor und kleine Ver-  
kehr, mögen sich nur solche Verze-  
nen melden, die ein selbständiges Arbei-  
ten gewohnt, mit der Kundsch. und  
Landbesitzerung gut umzuge-  
hen verstehen. Freie Station im  
Haus. Offert. nebst Bild etc., Ge-  
haltspanne befördert unter Nr.  
7852a die Exp. der „Bad. Presse“.

**Angehender  
Kommiss**  
stenographie- und schreib-  
maschinenkundig, vorerst zur  
Aushilfe, per sofort gesucht.  
Geht. Offerten unt. Nr. 7888a  
an die Exp. der „Bad. Presse“.

**Med. Bau- und Möbeldreineri**  
sucht tüchtigen  
**Zeichner**  
mit besser technischer u. praktischer  
Bildung, auch in Kalkulation gef.  
erfahren. Eintritt per 1. Oktober  
od. später. 7930a  
Geht. Offerten mit Zeugnissen und  
Gehaltsanprüch. u. Geh. 2.8. 12643  
an die Annoncen-Expedition  
**Rudolf Mosse, Zürich.**



